

Basiskonzepte im Lehrplan der Oberstufe der AHS Lehrplan 2016

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2016_II_219/BGBLA_2016_II_219.pdf , S. 59-63

Stefan Hinsch, Thomas Jekel
Herbert Pichler

CORE CONCEPTS/KEY CONCEPTS



Raum & Raumkonstruktion

Zur Analyse natürlicher, sozialer und ökonomischer Phänomene ist auch im Unterricht auf **mindestens drei unterschiedliche Raumkonzepte** zurückzugreifen. Das klassische absolute Raumkonzept im Rahmen naturwissenschaftlicher Analyse und kartographischer Kommunikation beinhaltet zum einen die Verortung bestimmter Sachverhalte der physisch-materiellen Welt in einem „**Raum als Container**“ oder sieht „**Raum als System von Lagebeziehungen und Reichweiten**“ auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Weiters soll der **Wahrnehmungsraum** als Grundlage raumbezogener Images und Identitäten sowie als eine Bezugsgröße räumlicher Orientierung und handlungsleitender Entscheidungen Beachtung finden. Darüber hinaus gilt es, im GW-Unterricht das Konzept **interessensgeleiteter Raumkonstruktionen** als Grundlage von Reflexion, Partizipation und Kommunikation in gesellschaftlichen Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen zu verstehen, zu diskutieren und anzuwenden.

Regionalisierung und Zonierung

Regionalisierungen bilden, ausgehend **von subjektiven Vorgaben**, die Strukturierung von Räumen unterschiedlicher Maßstäbe nach unterschiedlichen Überlegungen ab. Zonierungen beschreiben die **interessengeleitete Abgrenzung von Raumeinheiten** in Politik, Administration und zu wissenschaftlichen Zwecken, etwa im Bereich der Geoökologie oder der Raumplanung. Entsprechend sind Regionalisierungen und Zonierungen in Bezug auf ihre Zielsetzungen zu hinterfragen. Darüber hinaus können Methoden der Zonierung auf **Basis von selbst entwickelten Indikatoren und Grenzwerten** auch beispielhaft praktisch mittels geeigneter Techniken durchgeführt werden.

Neuer Lebensraum für



den Biber

Lebensraum

- Gewässer
- Uferbereich mit Waldbestand
- lehmig-sandiger Boden



Nahrung

- rein pflanzlich
- Kräuter, Sträucher, Wasserpflanzen
- Weichholz (z.B. Pappeln, Espen, Erlen)

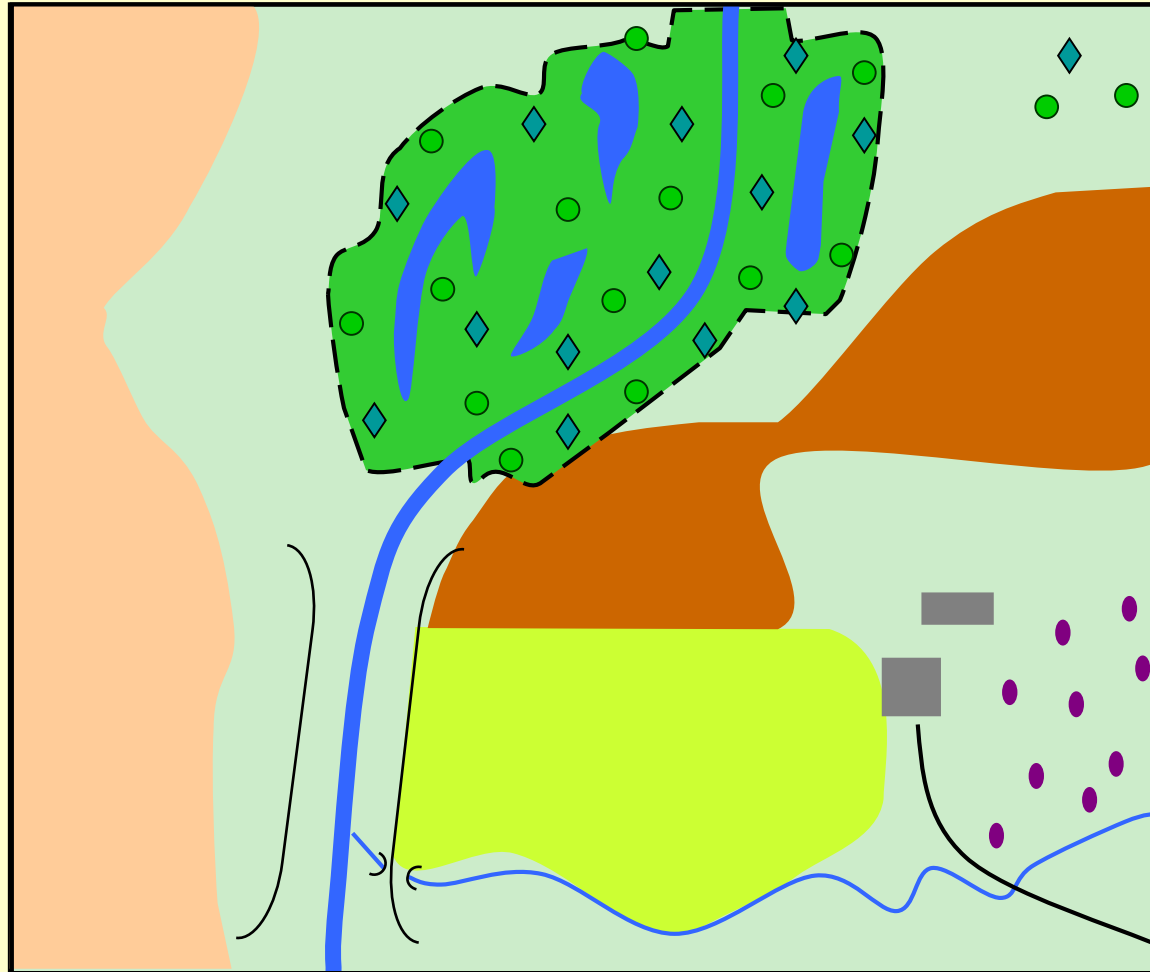


Warum Wiederansiedelung und Biberschutz?

- Gewässergüte kann erhöht werden
- Naturraum erhalten bzw. wiederherstellen
- Tierart erhalten
- Erhöhung der Artenvielfalt



Der ideale Standort:



● ◆	Auwald
●	Obstgarten
) (Damm
> <	Unterführung
■	Gebäude
—	Gewässer
—	Fahrweg
□	Acker
□	Maisfeld
□	Weide
■	Biberlebensraum

Ein Bauer ...

Lieber Herr Bauminger,
ich bin einer der Landwirte, dem die Felder hinter dem Damm gehören und ich bewirtschafte meine Felder hier auch.
Mein Hof ist auf Ihrer Karte eingezeichnet und auch ein Teil meiner Felder.

Bevor ich hier her gekommen bin, habe ich mich auch ein wenig mit dem Biber beschäftigt und da gibt es einiges, was Sie uns nicht erzählt haben. Ich habe zum Beispiel gelesen, dass Biber auch Mais und Getreide fressen, wenn sie in der Nähe von solchen Pflanzen leben. Außerdem fällen Biber auch andere Baumarten in ihrem Revier. Das würde mich schon auch betreffen, weil ich einen Obstgarten hinter meinem Hof habe und meine Maisfelder direkt an das Gebiet grenzen, wo Sie den Biber aussetzen wollen.

Auf Ihrer Karte sieht man auch den Bach, der an unserem Hof vorbeikommt. Der rinnt nicht weit weg von uns in den Fluss. Der Biber kann ja wahrscheinlich auch weiter schwimmen und dann kommt er über den Bach auch an meine Obstbäume. Und außerdem wühlt der Biber ja. Da kann er nicht nur unter meinen Wiesen Gänge graben, wo dann alles einbricht, sondern auch im Flusssdamm. Haben Sie sich schon mal überlegt, was passiert, wenn durch den Damm das Wasser durchkommt oder wenn der Damm bricht?

Vielleicht macht ja eine Biberfamilie noch nicht so viel aus, aber die vermehren sich ja auch. Und die nächsten Biber brauchen dann auch ein Fleckerl Boden und Wasser. Der Bach ist ja nicht weit weg und zum Schluss bauen die Tiere dann dort ihre Dämme und Burgen. Das staut dann das Wasser auf und unsere ganzen Wiesen werden überschwemmt. Oder das Grundwasser steigt und unser Grund und Boden vernässt. Das sind schon auch Sachen, die man sagen muss.

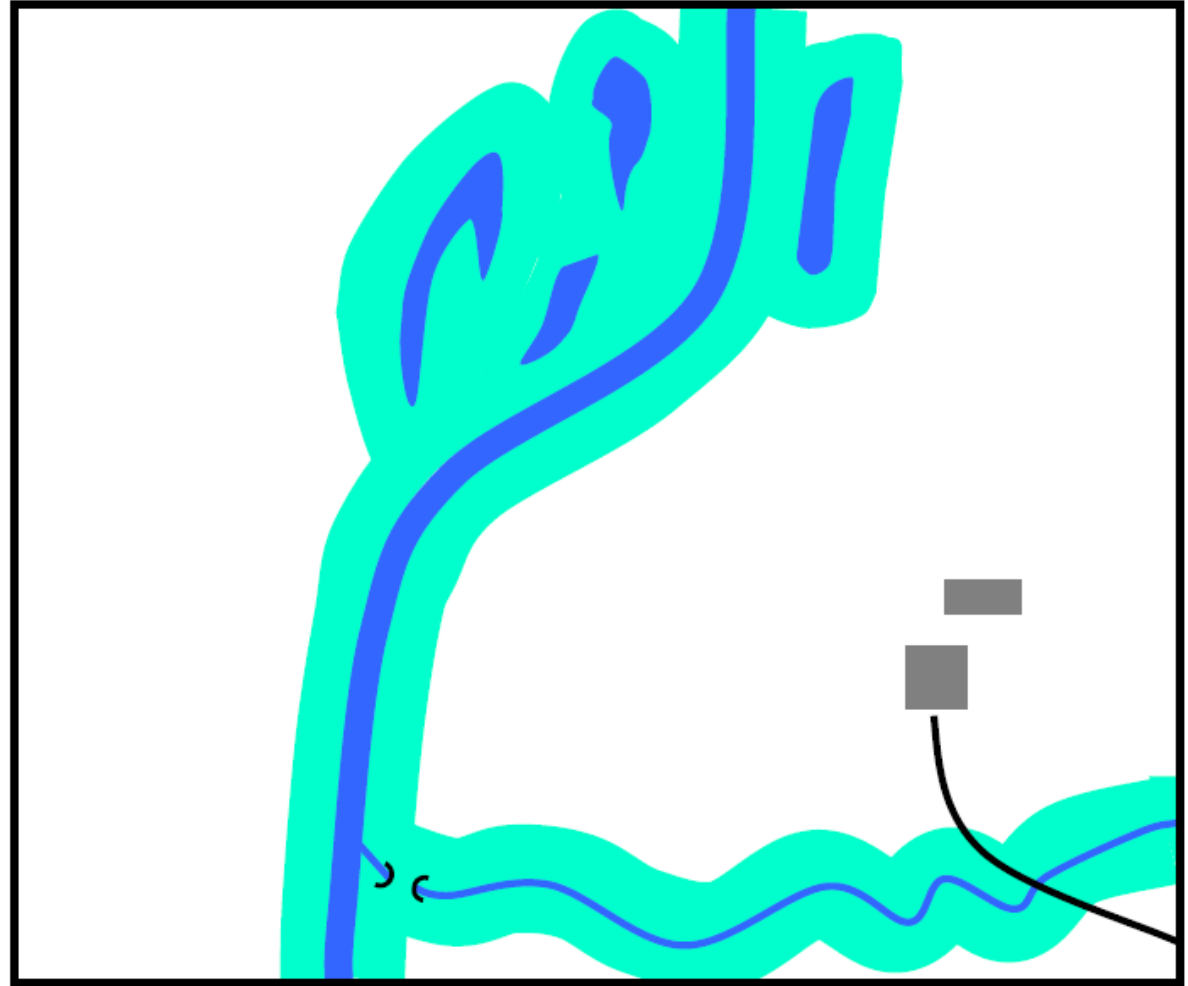
Und außerdem kann sich so ein Biber gut anpassen. Ich hab' gehört, dass der auch direkt an Straßen und in Dörfern leben kann. Dann stören ihn ja sicher auch unsere Häuser und Straßen nicht. Und wer garantiert mir schon, dass die Tiere dann dort bleiben wo Sie sie hingeben. Vielleicht gefällt es ihnen ja hinter meinem Hof in meinem Obstgarten viel besser. Der Biber auf einem Bild von Ihnen frisst ja auch lieber einen Apfel. Ist ja auch besser als so ein Ast von einer Pappel.

Ich finde ja schon auch, dass Biber recht nett ausschauen. Aber sie machen auch sehr viele Probleme. Und wenn Sie sich mal anschauen, wie klein das Gebiet ist, wo Sie die Biber aussetzen wollen! Ich glaub ja, dass das für mehrere Biber zu klein ist und dann fressen sie unsere Sachen auf und machen unsere Felder kaputt.

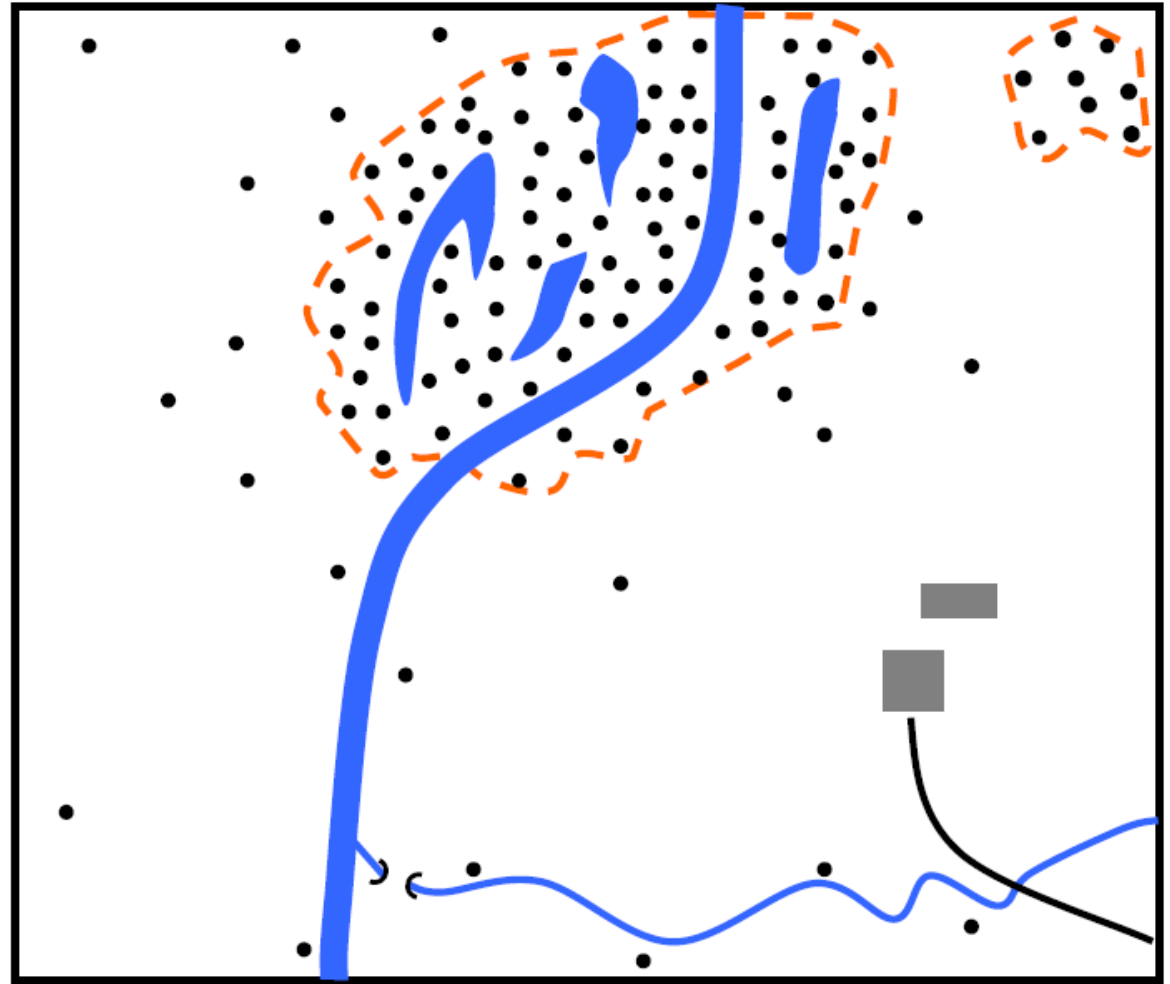
Also ich glaube nicht, dass dieses Gebiet so gut ist für den Biber oder dass der Biber gut für mich ist. Und ich weiß auch, dass andere Grundeigentümer die Ansiedelung von diesen Tieren nicht wollen.

Wer hat recht?

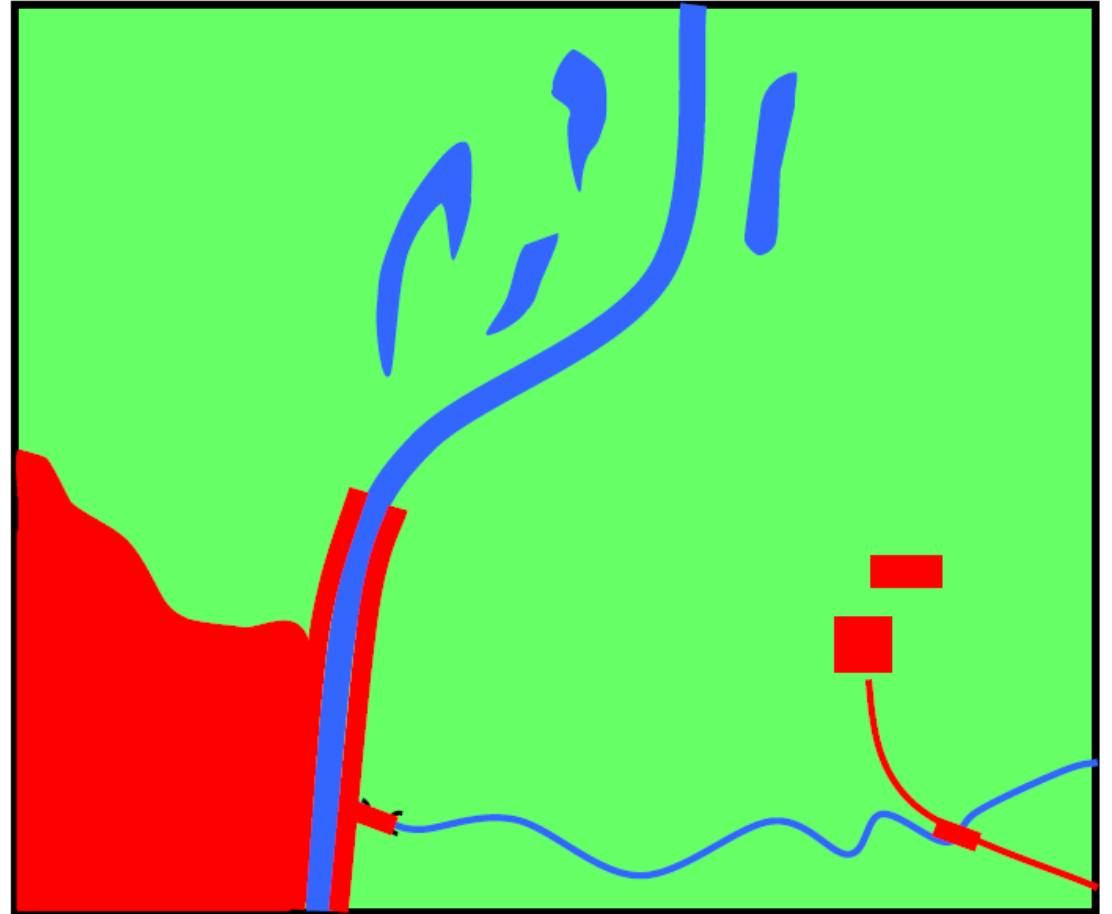
*Abgrenzung einer Region über
die Distanz (= 20m) zu einem
bestimmten Objekt (=Gewässer)*

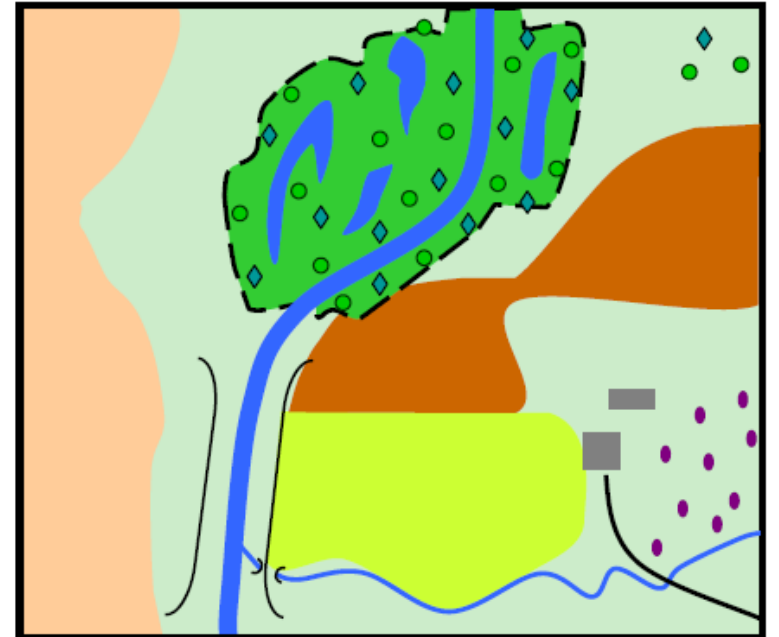
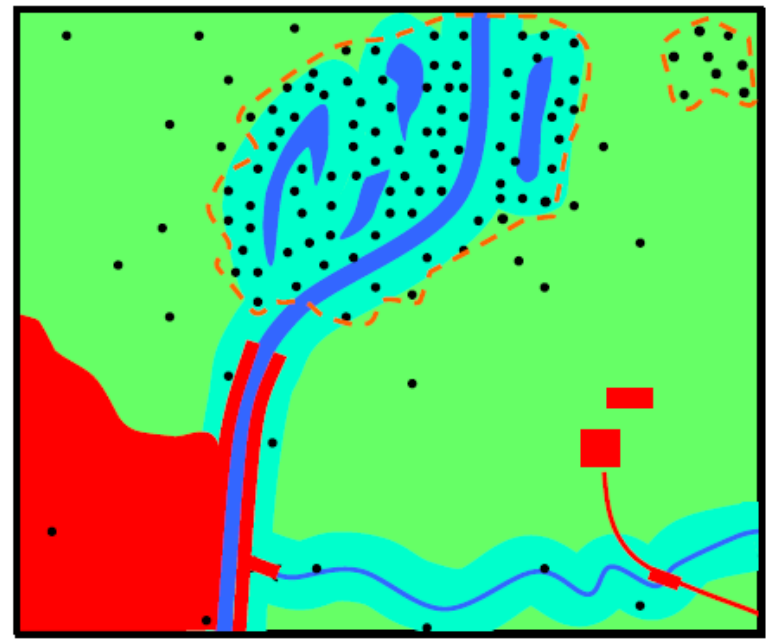


*Abgrenzung einer Region über die
Häufigkeit von
Objekten (= Futterbäume)*



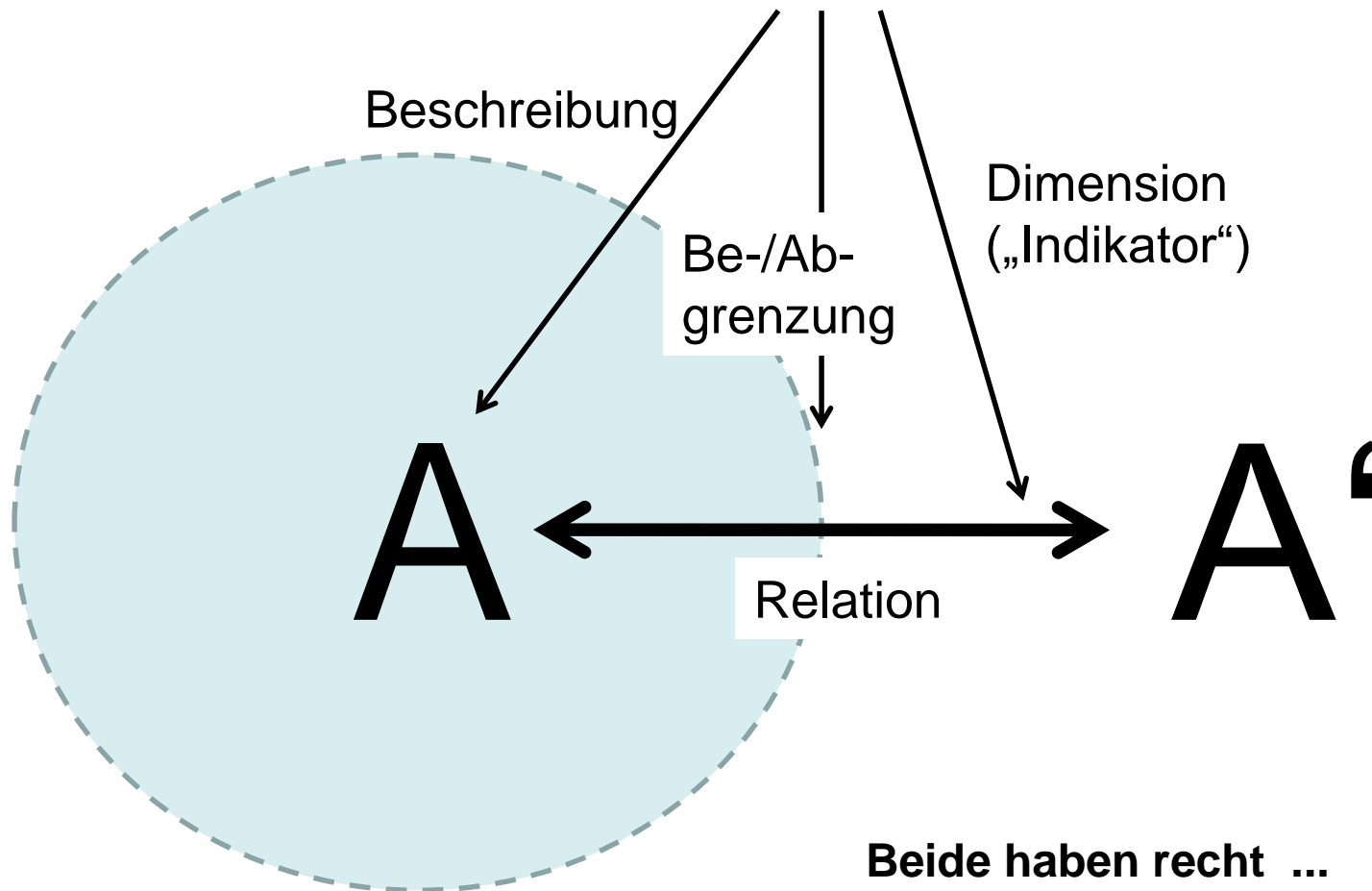
*Abgrenzung einer Region über
das Vorhandensein eines
bestimmten Merkmals
(=weicher Boden)*







BeobachterIn



Beide haben recht ...

Unterrichtsgestaltung

Alternatives Tier (z.B. Fischotter; Steinbock ...)

Schritt 1: Zerlegen des Tieres in Indikatoren
(z.B. Gewässergüte, Futtersuche; Fließgeschwindigkeit etc).

Schritt 2: Interessensgruppen identifizieren, Konfliktpotentiale
herausarbeiten (alternative Regionalisierung)

Erweiterung 1: Maßstab (Klimazonen, Vegetationszonen)

Erweiterung 2: thematische Zugänge (Pendlerregionen,
Wirtschaftsregionen)

Erweiterung 3: Alltägliche Regionalisierung

Unterrichtsgestaltungen

-Versuch, Randbedingungen, Materialnotwendigkeit, Arbeitsaufgaben zu definieren.

Themen:

1. Bauen und Hochwasser im Eferdinger Becken
2. Wirtschaftsstandort Österreich: Die Argumentation vom flexiblenb Arbeitnehmer
3. Innenstadtfilialisierung:
4. Lokalmeile Jugendlicher
5. Suburbanisierung: Quadratmeterpreise von Mietwohnungen

Zwei Paradigmen ... zwei Sichten

Paradigma: Ein **Paradigma** (*Paradigmen* oder *Paradigmata*) ist eine grundsätzliche Denkweise.

Naturschützer: Raumwissenschaftliches Paradigma
(Erklärung aus Raumgesetzen, Distanz, Richtung, absoluter Raum)

Bauer: handlungstheoretisches Paradigma
(Erklärungen aus den Intentionen des Individuums)